

Franckesche Stiftungen zu Halle

D. Phil. Jacob Speners Ausübung des Christenthums/ oder Anweisung/ wie man soll ein wahrer Christ werden

Spener, Philipp Jakob

Franckfurt, Anno MDCCXXXIII.

VD18 13306995

Das III. Capitel. Von der Einwohnung Christi in dem Hertzen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-201970-

mir Gnade! daß ich, wann ich deine Bestraffungen mercke, mein Herz nicht möge verstocken, noch in meinen Sünden fortfahren, sondern, wann die Sünde noch nicht geschehen, ich mich davor hüten, und wann ja das Ubel vollbracht ist, ich alsdamm herzliche Buße thun möge. Ach Gott! laß mir durch deine heilige Ducht, auch die verborgene Fehler kund werden, damit ich mich in deiner Krafft je mehr und mehr reinigen, und in deiner seligen Gemeinschaft bleiben möge. Ach Herr! Herr! erhalte mich im Glauben und Liebe bis an mein letztes Ende, lehre, leite, führe, straffe, züchtige mich, wie du weißest daß es zu deiner Ehren gezeuget, mir aber allhier nützlich und heilsam, und dorten ewig selig seye. Amen.

Das III. Capitel.

Von der Einwohnung Christi in dem Herzen.

Epheser III, 17.

Sed Christum zu wohnen durch den Glauben in eurem Herzen.

Joh. XVII, 23. Auf daß sie alle eins seyen, gleichwie du Vater, in mir, und ich in dir, daß sie auch eins in uns seyn . . . ich in ihnen, und du in mir, auf daß sie vollkommen seyn in uns.

Was ist die Einwohnung Christi in dem Herzen der Glaubigen?

Wann Jesus unser hochgelobter Herr und Heyland, in dem Herzen der Glaubigen wohnet,

B 2

nicht

nicht allein nach seiner Krafft und Wirkung wie die Sonne: nicht nur nach den Gütern und Gaben, wie etwa ein vornehmer Herr in seinem Bilde: nicht nur nach seinem Wunsch und Begierden, wie ein Liebhaber bey der geliebten Person ist, sondern auch nach seinem Wesen. 1. Cor. V. 3.

Haben alle Glaubige diese Herrlichkeit?

Ja, wie Gott in dem Tempel warhafftig seinen Sitz und Wohnung hatte, ob ihn gleich aller Himmel Himmel nicht fassen können, Es. LXVI, 1. so wohnet er auch warhafftig in einer jeden glaubigen Seelen.

Ist Christus bey seinen Glaubigen / wie bey allen Creaturen?

Nein! er ist bey ihnen mit seiner sonderbahren und liebeichen Gegenwart, da er nicht allein nahe bey ihnen, Jer. XXIII, 23. Ap. Gesch. XVII, 27. sondern in ihnen ist. Joh. XVII, 23.

Wie gehet dieses zu? daß Christus in allen wohnet?

Dieses ist und bleibet uns ein Geheimniß, welches nach Gottes Wort geglaubet, und auch in der That von den Glaubigen empfunden wird.

Ist es etwa eine Einbildung?

Nein! die Wirkung und Empfindung widerspricht und widerlegt alle Einbildung: daß unsere Seelen in uns wohnen empfinden wir wohl, aber wir begreifen nicht, so gehets auch mit der Einwohnung Christi.

Worin bestehet die Empfindung?

Daß Jesus in der Seele gute Gedanken erwecket, sie belebet, Gal. II, 20. sie reiniget, Ap. Gesch. XV, 9. regieret, leitet, einen Eckel vor den Sünden und Wohlüsten dieses Lebens in ihr erwecket, sie zu sich ziehet, den alten Menschen creutziget, und ihn zum Sterben bringet, Rom. VI, 6. welches gewiß keine Einbildungen noch Werke der Natur sind.

Dieses

Von der Einwohn. Christi in dem Herzen. 21

Dieses sind ja Wirkungen des Glaubens?

Ja! wo der wahre Glaube ist, da ist Christus und sein heiliges Leben. (o ein seliges Kleeblatt) Und wo man Christum nicht in sich wirken läset, und in seinem heiligen Leben nicht folget, da ist weder Glaube noch Christus, dann Christus wohnet durch den Glauben in unsern Herzen. Eph. III, 17.

Haben dann nicht alle Christen diese Herrlichkeit?

Nein! sondern nur die in dem Stande der neuen Geburt stehen.

Wie kan ich es mir vorstellen?

Christus wohnet nicht etwa nur in den Glaubigen, wie ein Einwohner im Hause, sondern wie ein Feuer im glühenden Eisen, welches es ganz durchdringet, und ihm eine brennende Kraft mittheilet.

Hat der Leib und Seele zugleich Nutzen davon?

Ja! die Seele wird in guten Gedanken, theiligen Bewegungen und Stärke erhalten, und immer zum grössern Licht, Heiligung, Frömmigkeit, und Sieg über sich und über die Welt geführt: 1. Joh. V, 4. und der Leib und dessen Glieder werden Glieder Christi, Eph. V, 30. weil sie durch ihn zu allem Guten geheiligt, und von Befleckung bewahret werden.

Haben wir auch einen Trost aus dieser Einwohnung?

Ja! alles was den Glaubigen begegnet, es seye Gutes oder Böses, nimmt Jesus also an, als wäre es ihm geschehen, Matth. XXV, 40. Ap. Geich. IX, 4. gleichwie auch unser Haupt traurig ist, und das Auge weinet, wann nur der geringste Finger schmerzen leidet.

Ist diese Einwohnung nöthig?

Ja! so lange Jesus nicht im Herzen wohnet, so lange ist alles Dunkel und Finster im Verstand und Willen, und ist ein solcher bey der grössten Wissenschaft

schaft, in geistlichen Dingen, blind. Durch Christum wird unser Wissen lebendig, thätig, vorher aber ist es todt und buchstäblich. Phil. III, 8. 9.

Warum ist sie mehr nöthig?

Wegen den Trübsalen, Leyden und Unsechtungen dieses Lebens. In der Welt habt ihr Angst, Joh. XVI, 33. wie Christus seinen Jüngern es zuvor gesagt. Die ohne Christo sind, mögen den stürmenden Winden der Verfolgungen, und dem Plag-Regen des Creuzes nicht widerstehen. Matth. VII, 24. 27. Aber krafft der Einwohnung Christi überwinden die Glaubige.

Warum?

Weil der, welcher in ihnen ist, stärker ist, als was aussen, neben und um ihnen ist. Phil. IV, 13. Ps. XXVII, 1. Rom. VIII, 35.

Warum ist sie endlich nöthig?

Weil ohne Christo nicht allein der Mensch todt zu allem Guten erstorben, Eph. II, 1. sondern auch der Unglückseligste ist. Christus ist in seiner Glaubigen Herzen, wie die Sonne, die ihnen Licht, Wonne, Weisheit, Verstand und Frömmigkeit ertheilet. Er ist der Weinstock, die Glaubigen die Reben, durch dessen Krafft sie herrliche Früchte der Gerechtigkeit bringen. Joh. XV, 5. 6. 7.

Worin bestehet die Glückseligkeit dieser Einwohnung?

Daß Christus eine solche Seele erfüllet mit Friede und Freude, Rom. XIV, 17. ihr das Pfand ihres Erbes und Seeligkeit, den H. Geist ertheilet, Eph. I, 14. sie in Traurigkeit aufrichtet, und sie schüzet; wie ein grosser Herr seinen Pallast und Wohnung sicher stellet.

Wie lange währet die Einwohnung Christi im Herzen?

So lange der Mensch im Glauben bleibet. Welcher Glaube an den Früchten, Keuschheit, Frömmigkeit,

Von der Einwohn. Christi in dem Herzen. 23

keit, Demuth, Sanftmuth, Gal. V, 22. erkannt wird. Christus will gerne eine beständige Wohnung in uns aufschlagen. Ps. CXXXII, 14.

Kan auch dieser heilige Einwohner vertrieben werden?

Ja, wann man in vorsätzliche und wissentliche Sünden fällt, so lange man darin liegen bleibet, so ist das Herz eine Wohnung der unreinen Geister Offenb. Joh. XVIII, 2. 1. Cor. III, 17. VI, 19.

Kommt er aber wieder?

Ja, wann man Buße thut, 1. Cor. VI, 11. sich reiniget, und in einem neuen Leben wandelt. Röm. VI, 4.

Können wir dennoch in einem seligen Stand stehen / wenn schon Jesus nicht in uns wohnet?

Nein! des Menschen Herz ist nie leer! wohnet nicht Jesus darinnen samt dem Vater und dem H. Geist, Joh. XIV, 23. so wohnet der unreine Geist darinnen, und die Natur-Kräfte halten die Seele gefangen, daß sie zu allem Bösen sich muß leiten lassen.

Wie siehst in einer solchen Seele aus?

Greulich und abscheulich, wie in dem Tempel zu Jerusalem, welches ein Bild des Herzens eines natürlichen Menschen seyn mag. Ezech. VIII, 10.

Höret im Tode die Einwohnuna nicht auf?

Nein! im Tode scheidet zwar Leib und Seele von einander, aber nicht Christus und die Seele, die bleibet auch in und nach dem Tode.

Was sollen wir hiebey gedenken?

Wer nicht ist in diesem Leben Christi Wohnung gewesen, der wird auch nimmermehr dahin kommen wo Christus ist, Joh. XII, 26.

Können wir allezeit Christi Einwohnuna empfinden?

Den Trost, die Freudigkeit, und Süßigkeit der Einwohnuna entziehet Gott zwar den Glaubigen eine zeitlang, zur Zeit der Anfechtung, aber die Frucht

der Einwohnung als Frömmigkeit, Gottesfurcht, Liebe, Demuth, Sanftmuth, verliethet sich nicht.

Bermahnung.

WEr wohnet in deinem Herzen? also möchte ich dich wohl fragen? mein lieber Christ! wißt du mir antworten: Gott wohnet in meinem Herzen! Jesus wohnet darinnen! es ist ein Tempel des Heil. Geistes, so antworte ich, es wäre dir wohl zu wünschen, und ich wolte mich darüber erfreuen; allein ich frage ferner, woher weißt du, daß der heilige Geist in deinem Herzen wohnet? wißt du mir antworten: ich bin ja getauft, da habe ich Christum angezogen! Gal. III, 27. so frage ich, hast du ihn auch nicht wieder ausgezogen? Ach! mein Christ, wo Christus im Herzen wohnet, da muß er sich zeigen in Worten und Werken, ja im Herzen müssen durch ihn die herrlichsten Bewegungen entstehen. Ach betrieße dich nicht! Es sind manche Leute gar behutsam, daß sie keine Diebe, Mörder, und andere gefährliche Personen in ihr Haus lassen, auch ihnen keine Wohnung darin geben, aber mit ihren Herzen gehen sie so behutsam nicht um, ach! wann man vieler Menschen Wandel beschauet, so scheint es, daß ihr Herz seye eine Behausung und Wohnung unreiner Thiere, geiler Böcke, stolzer Pfauen, unflätiger Schweine, beißiger Hunde, reißender Wölffe, falscher Schlangen, zänckischer Kaken, grimmiger Löwen, welches man alles aus den Worten, Werken und Gebeyden abnehmen kan. Was will aber aus solchen Menschen werden? solten das Wohnungen des allerhöchsten Gottes? des Heil. Geistes? des reinen Jesu

Jesus fenn? o nimmermehr! reinliche Leute haben auch gern saubere Wohnungen. O darum gedенke an den Zustand deiner Seelen, worin du stehest, glaube mir! es kan niemand dereinsten in den ewigen Hütten wohnen, in dessen Herze hie nicht Jesus gewohnet hat, hie muß die Vereinigung mit Jesu angehen, und dieselbe wird hernach bleiben in Ewigkeit. Sind zwar die Glaubigen als Wohnungen Jesu und Tempel des H. Geistes vor der Welt veracht, so dencke, daß die Hütte des Stifts im Reisen mit allerley Seelen bedeckt war: wann sie aber aufgeschlagen wurde, so erfüllte sie die Herrlichkeit Gottes, also sind die Glaubigen äußerlich mit Elend umgeben, aber in ihrer Seel wohnet Jesus, der sie endlich verherrlichen, und als seine geliebte Braut zur Himmelsfreude und Hochzeit einführen wird.

Gebet.

Ach mein Jesu! wie freuet sich mein Geist, wann ich deine allerheiligste Einwohnung in meinem Herzen empfinde. Ach es war deiner erbarmenden Liebe nicht genug, daß du vom Himmel auf die Erden kamst, für mich ein wahrer Mensch wurdest, für mich den Tod littest, sondern du hast auch mein Herz zu deiner Wohnung dir geheiligt. Ach mein Jesu! so wohne darinnen, schmücke es aus mit Glauben, Liebe, Demuth, Sanfftmuth, Keuschheit, Frömmigkeit, Gottesfurcht. Des Königs Tochter (ein jede glaubige Seele) ist inwendig herrlich mit güldenem Stücken gekleidet, welches sind die herrliche Gaben des heiligen Geistes. Ach mein Jesu schmücke mich inwendig mit deiner Gnade, muß ich auswen-

dig mit Creuz und Trübsahl umgeben, unan-
sehnlich und veracht vor der Menschen Augen
seyn, ach so laß mein Hertz und Geist und alle
Kräfte meiner Seelen mit deiner Herrlichkeit
erfüllet werden. Ach wie betrübe ich mich, daß
ich leider die wenige Jahre meines Lebens,
die Welt- und Sünden-Liebe in meinem Her-
zen habe wohnen lassen, welche dasselbe zu
einer Behausung unreiner Lüste und böser Ge-
danken gemacht, aber siehe! ich kehre um, und
gebe dir wiederum mein Hertz ein, ach wasche
dasselbe mit deinem heiligen Blute, schmücke
es mit deiner Gerechtigkeit, ziere es aus mit
deinem vollkommenen Verdienste. War der Tem-
pel zu Jerusalem mit Gold überzogen, ach so
laß in meinem Herzen den Glauben und die
Glaubens-Früchte allezeit gefunden werden.
Wißt du aber dich vor meiner Seelen zurwei-
len verbergen, daß ich meyne du seyest von mir
gewichen, indem du mir allen Trost, Freudig-
keit und Süßigkeit deiner allerheiligsten Ge-
genwart entziehst, ach so laß mich doch die
Kennzeichen deiner Gegenwart nimmermehr
verlieren, nemlich, ein frommes, stilles und
gottseliges Leben. Mein IEsu sey du meines Le-
bens Leben, und meiner Seelen Seele, ein Beherr-
scher meines Herzens. O welche Herrlichkeit
ist das, daß mein Hertz ein Thron des Allerhöch-
sten seyn soll. Nun fürchte ich kein Leyden, kein
Creuz, keine Trübsahl, dann IEsus ist bey
mir, IEsus lebet in mir, der wird mich wohl
schützen, behüten, erhalten, erretten, diese Ge-
meinschaft wird bleiben in dem Tode, und nach
dem Tode, dann alsdann werde ich bey ihm
wohnen und bleiben in Ewigkeit. Amen.

Das